



Die Maus als Hauptsache

Die Wecker schrillten eine Viertelstunde früher als sonst. Es müssen sehr viele Wecker gewesen sein, denn wegen der ARD-live-Übertragung wurde der Start des Berlin-Marathons von 9 Uhr auf 8.45 Uhr vorverlegt. Vier Wochen vor der Veranstaltung informierte SCC Events die Angemeldeten per E-Mail über die zeitliche Vorverlegung.

15 min früher raus aus den Federn – das klingt undramatisch. Bedeutet aber de facto: Nicht nur die 37.494 Startenden mussten früher raus, nicht nur tausende Helfer wie Streckenposten, private Begleiter und Anfeurer, sondern überdies Polizisten, Security-Kräfte, medizinische Mitarbeiter, Journalisten, Reporter, Fotografen, Kameraleute, Moderatoren und sonstige Akteure. Nicht zu vergessen die Uerberliner, die sich mit Kaffee, Stulle und Klatschhilfe am Streckenrand postieren. Wer die Spitze sehen wollte, musste den Wecker diesmal früher stellen. Grund: Die Sendung mit der Maus. Die startet im Ersten sonntags um 11.30 Uhr.

Die Maus ist ein Flaggschiff der ARD. Ein putziger Tanker, der sich nicht vom Fleck bewegen lässt. Jedenfalls nicht vom Berlin-Marathon. Und der soll ja sogar für die Verschiebung der Bundestagswahl vom 29.9. auf den 22.9. schuld gewesen sein. Um halb zwölf ist die Maus dran, basta! Und bevor die Maus kommt, muss die erste deutsche Läuferin beim Berlin-Marathon ins Ziel gekommen sein – damit die ARD ihren Zieleinlauf noch live übertragen kann. Deshalb knallte der erste Startschuss schon um 8.45 Uhr. Apropos, bei der Sendung mit der Maus am 29. September ging es um Ziegen.

Die kleinen und großen Zuschauer konnten u.a. lernen, wie Ziegenmilch hergestellt wird. Diese Sendung wurde anschließend mehrmals auf dritten Programmen wiederholt. Grund genug für SPIRIDON, dem ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky ein bisschen auf den Wecker zu fallen.

SPIRIDON: Der Berlin-Marathon ist die größte deutsche Sportveranstaltung. Wegen der ARD-Übertragung und der Sendung mit der Maus wurde der Start um 15 min vorverlegt. Wäre es nicht einfacher gewesen, die Sendung mit der Maus vorzuvorschieben?

BALKAUSKY: Nein. Es gibt ein Programmschema des Ersten Deutschen Fernsehens, in das wir Sportschau live-Übertragungen einpassen müssen. Live-Sendungen verdrängen stets Regel-Programm, und die ARD-Programmplanung ist dadurch gezwungen, entsprechend um- und einzuplanen. Es ist ein gängiges Prozedere, dass der übertragende Fernsehsender mit dem Veranstalter eines Sportereignisses gemeinsam abstimmt, wann eine Übertragung am besten möglich und sinnvoll ist. Und wenn es mit Hilfe einer kleinen Verschiebung des Livesport-Ereignisses möglich ist, das anschließende Programm wie gewohnt durchzuführen (inklusive der Sendung mit der Maus, dem Presseclub, dem Wochenspiegel und sämtlichen anschließenden Sendungen), und wenn auch der Veranstalter zu dieser Verschiebung bereit ist, ist dies der beste und einfachste Weg.

SPIRIDON: Die Sendung mit der Maus wird sonntags um 11.30 Uhr erstausgestrahlt. Entspricht diese Sendezeit wirklich den Fernsehgewohnheiten der heutigen Kinder? Ist es heute nicht eher so, dass Kinder am frühen Sonntagmorgen fernsehen, während die Eltern noch schlafen?

BALKAUSKY: Die Platzierung dieser Sendung entspricht dem normalen Sendechema des Ersten Deutschen Fernsehens. Für diese Programmierung gibt es sicherlich seitens der ARD-Programmplanung ausreichend gewichtige Gründe. Da ich allerdings nur für die Sport-Sendungen im Ersten verantwortlich bin, möchte ich hierzu keine nähere Aussage treffen.

SPIRIDON: Am 22. September, also einen Sonntag vorher, wurde die Sendung mit der Maus tatsächlich einfach vorverschoben, wegen einer Übertragung vom Oktoberfest in München. Warum geht das nicht beim Berlin-Marathon, einem der bedeutendsten Marathonrennen der Welt, bei dem die Weltelite startet und Weltrekorde erzielt werden?

BALKAUSKY: Zum einen kann man den Ablauf beim Oktoberfest nicht einfach so verschieben, die Übertragung dieser Veranstaltung steht lange im Vorherein fest, die Programmpläne sind dementsprechend langfristig gestaltet. Zum anderen wurde die Sendung mit der Maus an diesem Sonntag (22.09.13) um 9.25 Uhr ausgestrahlt. Dieser Zeitpunkt wäre allerdings für eine Livesport-Veranstaltung wie den Berlin-Marathon, ob

sie nun um 8.45 Uhr oder um 9.00 Uhr beginnt, ebenfalls nicht sehr passend gewesen.

(Text und Interview JoAnna Zybon)



Am Ende fehlten 700 Medaillen.

Foto: Camera_4

Mysteriöser Medaillen-Mangel

Alle Medaillen waren schon vergeben, als immer noch Läufer und Läuferinnen durchs Brandenburger Tor strömten. 700 Finisher gingen leer aus. Dabei hätten die Medaillen für alle reichen müssen. Renndirektor Mark Milde: „Auch für uns ist es ein Rätsel, wie das passieren konnte. Wir hatten 38.000 Stück bestellt.“

Die Scheiben wurden in Südafrika produziert und laut Veranstalter plangemäß in 144 Kisten geliefert. Die Belohnung für den Berlin-Marathon wiegt ca. 75 g. Sie ist aus einem Metalleersatzgemisch hergestellt und hängt an einem Stoffband in Nationalfarben. Für den Besitzer ist diese Erinnerungsinsigne meist sehr kostbar. Der Augenblick, in dem sie in Empfang genommen wird, ist ein unwiederbringlicher Glücksmoment. Wie wichtig die Medaille ist zeigt schon die Reihenfolge der Stationen im Zielbereich: Medaillen, Follen, Wasser, Verpflegung, Dixi-Klos ... usw. Die Klunker kommen zuerst, na klar, Durst und andere Bedürfnisse sind nachrangig!

Im Vergleich mit anderen Marathon-Medaillen ist die Berliner Variante besonders schick. Auf der Rückseite prangt stets das Brandenburger Tor. Die Vorderseite zeigte von 1974 bis 1977 antike Läuferfiguren, seit 1978 zumeist die Köpfe von Marathon-Olympiasiegern oder -Weltrekordlern, zum Beispiel Tegla Loroupe, Naoko Takahashi, Paul Tergat oder Haile Gebrselassie. Diese Reihe ist noch nicht ausgeschöpft, insgesamt haben hier 9 Athleten 12 Weltrekorde erzielt. Die Jubiläumsmedaille zum 40. Berlin-Marathon zeigt nun gar keinen Läufer mehr, sondern sein Gegenteil: eine Standfigur. Die bronzene Statue auf der Siegessäule. Die geflügelte Siegesgöttin Viktoria, die in der Rechten einen Lorbeerkranz hält und in der Linken ein Feldzeichen mit dem eisernen Kreuz. Sie ist ein Nationaldenkmal und ein Berliner Wahrzeichen, die Marathonläufer laufen schon bei km 1 daran vorbei. Doch auch wenn die Siegessäule im Volksmund zärtlich „Gold-Else“ genannt wird, der Anlass ihrer Erbauung waren drei blutige Kriege: 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Österreich, 1871 gegen Frankreich. An diese drei preußischen Siege sollte die mit echten erbeuteten Kanonenrohren geschmückte Säule erinnern.

Ob die 5.100 Dänen, 800 Österreicher und 1.500 Franzosen, die den 40. Berlin-Marathon absolvierten, mittlerweile begriffen haben, was für ein Symbol ihnen im Ziel um den Hals gelegt wurde? Ein noch passenderes Motiv hätte vielleicht Otto von Bismarck abgegeben, sein monumentales Denkmal steht nur ein paar Meter neben der Säule ... Aber Spaß beiseite. Die Siegesgöttin aus der römischen Mythologie steht keineswegs für den friedlichen Sieg eines sportlichen Champions und erst recht nicht für den „Sieg gegen sich selbst“. Sondern sie ist eine Göttin, die auf dem Schlachtfeld triumphiert. War da nicht was 490 vor Christus?

Aber dieses Jahr fehlten im Ziel am Ende eben 700 „Elsen“. Bei einigen Sechsstunden-Läufern, die ohnehin kaum Anerkennung für ihre Leistung erhalten, kullerten die Tränen. Als Trost erhielten sie Medaillen des Mini-Marathon, die vom Schülerlauf übrig geblieben waren. Dem Veranstalter war das Malheur äußerst peinlich. Mark Milde hat versprochen, dass alle Betroffenen unaufgefordert per Post die richtige Medaille erhalten. Glücklicherweise war es seit 20 Jahren nicht mehr passiert, dass die Plättchen geklaut wurden oder aus anderen Gründen fehlten. Und falls schon ein Medaillen-Motiv für den 28.9.2014 gesucht wird: Ein Athlet hat in Berlin sage und schreibe drei Weltrekorde aufgestellt und 20 Mal gewonnen. Auf der Medaille ist er noch nie abgebildet worden. Sein Name ist Heinz Frei.

JoAnna Zybon